

Verlag von W. G. Neumann, Neudammstr. 12, Berlin. — Gedruckt mit 8 Lit. — Preis 1 Mark 40 Pfennig ohne Post. — In der Buchhandlung des Verlegers.

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark pro Quartal, durch die Post bezogen 1 Mark 40 Pfennig ohne Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 169

Langenschwalbach, Donnerstag, 23. Juli 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

23. Juli.

1562 Hb. v. Berlichingen mit der eisernen Hand † auf Schloß Hornberg, geb. 1480 Schloß Jagdhausen. 1830 Ludwig Habicht, Romanschriftsteller, geb. Sprottau, † 29. Dezbr. 1908 Amalfi. 1847 Gustav Freiherr v. Senden-Bibran, Admiral, geb. Reifst, Nieder-Mosel, † 23. Nov. 1909 Berlin.

Ämtlicher Teil.

An der Gewerbeschule zu Frankfurt a. M. sollen auch in diesem Jahre Meisterkurse abgehalten werden.

Die erste Reihe der diesjährigen Kurse für Tapezierer, Schreiner und Schneider beginnt am 17. August d. Js., der zweite Kursus für Maler am 1. Dezbr. ds. Js. und der dritte Kursus für Tapezierer, Schneider, Schreiner, Schlosser und Schuhmacher am 6. Januar 1915.

Das Nähere ist aus der hierunter abgedruckten Organisation zu ersehen. Weniger bemittelten Handwerkern können zur Bezahlung der Kosten Stipendien bewilligt werden, worauf ich besonders hinweise. Die Anmeldungen für die am 17. August d. Js. beginnenden Kurse haben bis zum 5. August cr. zu erfolgen und zwar bei der in der Organisation angegebenen Stelle.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Organisation.

Zweck und Aufgabe der Meisterkurse ist die Förderung des Handwerks und Kleingewerbes durch Verbreitung einflussreicher Kenntnisse und Fertigkeiten. Durch Teilnahme an diesen Kursen wird Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten, sich in ihrem Beruf theoretisch und praktisch sowie auch hinsichtlich der erforderlichen Zeichenfertigkeiten zu vervollkommen. Es wird deshalb besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Teilnehmer die von ihnen zu verwendenden Materialien, technischen Hilfsmittel, neueren Arbeitsmittel, neueren Arbeitsverfahren sowie die Einrichtungen und Wirkungsweisen von Kraft- und Arbeitsmaschinen eingehend kennen lernen, sich mit den Grundregeln einer zweckmäßigen Buchführung und Kalkulation vertraut machen und endlich sich von den für den Gewerbetreibenden wichtigen gesetzlichen Bestimmungen, den wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen die nötigen Kenntnisse verschaffen.

Der Unterricht im Zeichnen und in theoretischen Fächern wird von Fachmännern und Berufslehrern erteilt, die Werkstattarbeiten werden unter der Leitung von Handwerksmeistern gemäß den besonderen Lehrplänen ausgeführt.

Um den Unterricht in der verfügbaren Zeit möglichst nutzbringend zu gestalten, wird sowohl im Zeichnen als auch bei der Vorbereitung der Werkstattarbeiten durch die Wahl der Aufgaben der Ausbildung des Teilnehmers, sowie seinen besonderen Wünschen Rechnung getragen.

Es sind 3 Volkurse und ein Teilkurs vorgeesehen. Erstere sind bestimmt für die Berufsangehörigen des Schreiner-, Schlosser-, Tapezierer-, Schuhmacher- und Schneider-Handwerks. Ein Teilkurs soll zunächst für Maler, Lackierer und Weißbinder abgehalten werden.

Zur Teilnahme an den Kursen werden neben Meistern und selbstständigen Handwerkern auch Gehilfen zugelassen, letztere nur dann, wenn sie die Absicht haben, sich in Kürze

selbstständig zu machen oder sich der Meisterprüfung zu unterziehen.

Die Dauer der Kurse für Schreiner, Schlosser, Tapezierer sowie für Maler, Lackierer und Weißbinder soll je 8 Wochen, die der Kurse für Schuhmacher und Schneider je 6 Wochen umfassen.

Die Unterrichtszeit ist für sämtliche Kurse mit Ausnahme des Kurses für Maler, Lackierer und Weißbinder, täglich von 8—12 Uhr und von 2—7 Uhr. Der Unterricht für Maler, Lackierer und Weißbinder findet im Winter an 3 Nachmittagen und in einigen Abendstunden von 5—9 Uhr statt.

Die Zahl der Teilnehmer an jedem Kursus soll mindestens 6 und höchstens 10 betragen.

Das Unterrichtsgeld ist für jeden Volkurs auf 30 M. festgesetzt; für den Kursus für Maler pp. sind 20 M. zu entrichten. Das Unterrichtsgeld ist nach erfolgter Aufnahme an die Kasse der Städtischen Gewerbeschule einzuzahlen. Außerdem hat jeder Teilnehmer die Kosten für die Versicherung seiner Person gegen Unfälle zu tragen, welche ihm in der Werkstatt oder bei Beschäftigungen von gewerblichen Betrieben während der Dauer des Besuchs eines Meisterkurses zufließen können.*)

Die für den Unterricht erforderlichen Zeichengeräte werden den Kuristen für die Dauer des Kurses leihweise zur Verfügung gestellt, Schreib- und Zeichenhefte sowie Zeichenpapier werden ihnen unentgeltlich überlassen. Die Materialien für die in den Werkstätten herzustellenden Gegenstände werden von den Meisterkursen bereitgestellt. Die erwähnten Gegenstände bleiben Eigentum der Meisterkurse. Sie können indes auf Wunsch den Herstellern gegen Ersatz der Materialkosten überlassen werden (§ 6 der Unterrichts- und Betriebsordnung).

Stipendien können Kuristen, die im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässig oder beschäftigt sind und deren Verhältnisse es rechtfertigen, vom Kuratorium der Meisterkurse bewilligt werden. Ein bezügliches Gesuch ist gleichzeitig mit dem Aufnahme-Gesuch einzureichen. An Geldbeihilfen sind im Höchstbetrage etatsmäßig vorgeesehen für

Meister, die in Frankfurt ansässig sind	100 M.
Gehilfen, die in Frankfurt beschäftigt sind	60 "
Meister, die außerhalb Frankfurts ansässig sind	150 "
Gehilfen, die außerhalb Frankfurts beschäftigt sind	60 "

Gesuche um Aufnahme und um ein Stipendium sind eigenhändig geschrieben und mit den nötigen Belegen versehen an den Leiter der Kurse, Herrn Direktor Bach, Moltke-Allee 23, einzureichen. Formulare für Aufnahme- und Stipendien-Gesuche können, ebenso wie Lehr- und Stundenpläne, aus der Kanzlei der Städtischen Gewerbeschule, Moltke-Allee 23, kostenfrei bezogen werden.

Eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem der genannten Meisterkurse wird den Kuristen auf Verlangen nach beendigem Unterricht ausgestellt. Zeugnisse werden nicht erteilt.

*) Jeder Teilnehmer hat mit dem Unterrichtsgeld den Betrag von 1 Mark 40 Pfennigen zu erlegen, wofür nach dem mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrag für den infolge eines Unfalles eingetretenen Todesfall 3000 Mark, für den Invaliditätsfall 9000 Mark und als tägliche Entschädigung bei vorübergehender, gänzlicher Erwerbsunfähigkeit 3 Mark gezahlt werden. Es wird den Teilnehmern anheimgestellt, neben vorstehender eine weitere Versicherung einzugehen.

Tagesgeschichte.

* Durazzo, 21. Juli. Reguläre montenegrinische Truppen sollen nach Einnahme der bedeutendsten Pässe und nach Einäscherung von über 30 Dörfern bis in das Gebiet von Saszt eingedrungen sein. Die Truppen sollen im weiteren Vorgehen begriffen sein. Die montenegrinische Propaganda macht sich immer mehr bemerkbar.

* Kronstadt, 20. Juli. Heute nachmittag um 3 Uhr ist Präsident Poincaré an Bord des Linien Schiffes „France“ hier eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiserjacht „Alexandria“ auf der kleinen Reede. — In Petersburg ist von der Ankunft Poincarés außer der Ausschmückung des Stadthauses und üblicher von der Polizei angeordneter Besetzung der Straßen, die Poincaré morgen durchfährt, nichts zu bemerken. Die Bevölkerung ist teilnahmslos.

Vermischtes.

+ Seit einiger Zeit ist die von der Gemeinde Bleidenstadt, an der Bahnstrecke Schwalbach-Wiesbaden, zwischen den Stationen Bleidenstadt-Hahn angelegte Viehweide im Betrieb. Es ist also den Interessenten leicht, sich über den praktischen Weidebetrieb zu unterrichten. Die Weidebestrebungen verdienen die größte Beachtung. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit eine Weide einzurichten, die den Kleinbäuerlichen Betrieben im Untertaunuskreise zur Verfügung steht.

× Wehen, 21. Juli. (Schöffengericht.) Der Maschinist Peter M. von Limburg ist angeklagt, in der Gemarkung Seighahn und Lg. Schwalbach am 24. April cr. fahrlässig gehandelt zu haben, indem er an dem betr. Tage mit seiner Dampfwalze die oben bezeichneten Gemarkungen passierte, ohne einen Funkenfänger auf seiner Maschine zu haben, wodurch, weil Funken wegschlugen, ein Waldbrand verursacht wurde. Seine Strafbarkeit wurde heute nachgewiesen und M. deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tage Gefängnis verurteilt. — Gelegentlich einer Jagd in Born am 20. Dezbr. 1913 schoß der Rentner Louis H. von Wiesbaden den Hund des Wilhelm Kr. in Born tot. Er wurde deshalb angeklagt und mußte sich heute vor den Schöffen verantworten. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens.

* Wehen, 20. Juli. Der Kriegerverein feiert am 9. Aug. auf dem Festplatz Unter den Linden sein 40. Stiftungsfest, an welchem sich außer den hiesigen Vereinen zahlreiche auswärtige beteiligen werden. — Unsere freiwillige Feuerwehr, die seit ihrer Gründung vor nunmehr vierundzwanzig Jahren zum Gau 1 des 16. Bezirks freiwilliger Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden gehörte, wurde auf ihren Wunsch in den Gau 2 desselben Bezirks eingereiht.

* Der Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden, Mehgermeister Adolf Jung-Frankfurt, ist am Montag vormittag in Bad Soden, wo er Genesung von schwerem Leiden suchte, gestorben.

* Wiesbaden, 21. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr auf der Platter Straße. Dort fuhr in der Nähe des Teufelsgrabens ein Automobil beim Passieren einer scharfen Kurve in den Chauffeegraben und überschlug sich. Die Insassen, Hotelbesitzer Sanzia aus Riew in Rußland, Kaufmann Jordan, ebenfalls aus Riew und der Chauffeur wurden dabei so schwer verletzt, daß sie hilflos liegen blieben. Durch vorüberkommende Automobile wurde der Unfall bemerkt und sofort die Polizei benachrichtigt. Sanzia, ein 54 Jahre alter Herr, der den Koffwagen selbst lenkte, hat schwere Schädelverletzungen davongetragen, er hat bis zur Stunde die Besinnung noch nicht wiedererlangt, sein Zustand ist hoffnungslos. Jordan, ein 37 Jahre alter Herr, trug schwere innere Verletzungen davon; auch sein Zustand ist bedenklich. Am glimpflichsten kam noch der Chauffeur davon, bei dem nur einige leichtere Verletzungen festgestellt werden konnten.

* Holzhausen, Haide, 19. Juli. Heute nachmittag 6 Uhr geriet das Auto des Herrn John Rahn aus Haag (Holland), das im rasenden Tempo die Bezirksstraße Wiesbaden-Ems fuhr unterhalb Holzhausen in Flammen. Die fünf Insassen sprangen schnell heraus und überließen es seinem Schicksal. Da eine Explosion befürchtet wurde, war die Straße über eine Stunde gesperrt, die in dieser Zeit daherkommenden Autos nahmen ihre Reise durch das Feld. Die überbleibenden Autoteile wurden hier untergebracht und sollen morgen per Bahn weiter befördert werden.

* Limburg, 20. Juli. Zu seinem 26. Verbandstag trat

gestern hier der Verband der nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften unter seinem Vorsitzenden, Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden zusammen. Fast sämtliche dem Verbande angehörenden Genossenschaften hatten Delegierte entsandt. Dem Verband gehörten an im vorigen Jahre 215 Genossenschaften, von denen 3 ausgeschieden sind. Hinzuge treten sind 6 Genossenschaften in Dierstadt, Diebrich, Schweighausen, Panrob, Schödel und Schupbach, so daß dem Verbande jetzt 218 Genossenschaften angehören. 126 berichtende Kreditoren im Verband zeigten 23 492 209 M. Aktive, 10 149 550 M. Außenstände, 18 449 104 M. Spareinlagen beim Verband, das sind gegen das Vorjahr 770 000 M. mehr, der Gesamtumsatz stellte sich auf 28 988 425 M., die Summe der eingezahlten Spareinlagen 4 726 908 M., 67 dem Verbande angeschlossene Konsumvereine setzten Waren im Werte von 2 435 568 M. ab. Die Zentral-Genossenschaft und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der 88 Mitglieds-Genossenschaften mit 107 Geschäftsanteilen und 107 000 M. eingetragener Haftsumme angehören, verfügt über 20 036 M. als eigenes Vermögen. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, die 211 Mitglieder zählt, erzielte bei einem Umsatz von 41 316 590 M. und Gewährung von Krediten in Höhe von 3 965 000 M. 23 547 M. Reingewinn. — Der Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Verwaltungsrevisionen, Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Verwaltungsrevisionen, den Verbandsrevisor Wintermeyer-Wiesbaden gab, hat bei den 228 Revisionsbesuchen in den Genossenschaften keine erwähnenswerten Beanstandungen aufzuweisen. — Die sachungsgemäß auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

* Niederlahnstein, 18. Juli. Das Pionier-Bataillon Nr. 8 und das Telegraphen-Bataillon Nr. 3 von Coblenz hielten heute hier eine größere Übung im Brückenbau ab. An der Lahn mündung wurde eine Brücke geschlagen und um 2 Uhr nachmittags wieder abgebaut. Eine große Zuschauer-menge wohnte dem interessanten Schauspiel bei.

* Köln, 21. Juli. Zwei junge Kölner Kaufleute, die einen Ausflug nach Brühl unternommen hatten, wurden heute schwer verletzt auf der Chaussee aufgefunden. Der eine starb bald darauf im Lazarett, der andere hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Es wird angenommen, daß sie von einem Auto überfahren wurden.

* 1413558 Turner. Die deutsche Turnerschaft zählt jetzt 1188181 männliche Turner über 14 Jahr, 75392 Frauen, 110851 Knaben und 39134 Mädchen.

* Paris, 20. Juli. Am Montagvormittag begann im hiesigen Justizpalast der Prozeß gegen Frau Caillaux wegen der Tötung des Direktors Calmette der Pariser Zeitung „Le Figaro“.

* Behn goldene Regeln für den Obstgenuß.
1. Sorge dafür, öffentlich der Deutsche Obstzüchter-Verein.
2. Sorge dafür, daß Obst von dir und den deinen regelmäßig gegessen wird.
3. Obst ist eine gesunde Speise.
4. Esse nur genügend ausgewaschenes Obst.
5. Reinige die Früchte vor dem Verspeisen.
6. Genieße die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist.
7. Wasche Schalen und Steine der Früchte nicht mit.
8. Werfe Schalen und Steine nicht auf die Straße.
9. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder gar zwischen demselben.
10. Halte dich auch im Obstgenuß. Im Uebermaß genossen, wird auch die belöblichste Speise zum Gift für deinen Körper.
11. Ersatz in reinen, zubereiteten Obstzerzeugnissen, wenn es dir in obstarmen Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen.
12. Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obstzerzeugnisse!

Letzte Nachrichten.

* Balholmen, 22. Juli. Nach der gegen 10 Uhr gestern vormittag erfolgten Rückkehr von einem Landausflug hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Marine- und Militärkabinetts, wie des Vertreters des Auswärtigen Amtes. Nachmittags fand auf der Kaiserjacht ein Bordfest statt, zu dem etwa 100 Einladungen ergangen waren.

* Czernochau, 22. Juli. Der Gerber Darengowski ermordete seine Frau, seine 2 Töchter und seinen 17jährigen Schwager. Nach der Tat stellte er sich der Polizei. Er gab an, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben, weil seine Frau es mit einem andern gehalten hätte.

* Kolberg, 22. Juli. Bei Schmolkenhagen brach ein großer Moorbrand aus, zu dessen Unterdrückung Militär von Köslin requiriert werden mußte.

* Brüssel, 21. Juli. Anlässlich des Nationalfestes wurde heute nachmittag auf der Rennbahn bei Brüssel ein Flugmeeting abgehalten. Hierbei machte eine Französin, Madame Cayal de Castella Versuche mit einem Fallschirm. Dieser öffnete sich

jedoch nicht beim Absturz und die Madame stürzte in die Tiefe und blieb auf der Stelle tot. Der französische Flieger hatte den Fallschirmapparat an seinem Flugapparat befestigt und in 600 Meter Höhe losgelassen.

Petersburg, 22. Juli. Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Ausständigen gestern 80 000. Ein Polizeioffizier und 14 Schutzleute, die von Streikenden durch Steinwürfe verletzt wurden, eröffneten auf die Manifestanten ein Feuer, ohne, wie es scheint, jemanden zu verletzen. Als im Wälbörger Viertel ein Kosak durch einen Steinwurf leicht verletzt wurde, gaben die anderen Kosaken Revolverschläge ab, durch die ein Arbeiter schwer und seine Tochter leicht verwundet wurden. Im Laufe des Tages wurden 52 Verhaftungen vorgenommen.

Petersburg, 21. Juli. Heute nahm der Ausstand einen noch größeren Umfang an. Die Zahl der Ausständigen betrug ungefähr 100 000 Personen. Polizei, Gendarmerie und Kosaken waren in großer Stärke aufgeboten. Besondere Schutzmaßnahmen waren auf dem Wege, den Präsident Poincaré fuhr sowie in der Nähe der Stadtduma, getroffen worden. Trotzdem gelang es den Ausständigen, mehrere Straßenbahnwagen umzustürzen. Kosaken feuerten auf die Menge, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Durazzo, 21. Juli. Heute trafen hier 340 rumänische Freiwillige mit mehreren Offizieren ein. Gestern traf in Durazzo die bisher unbefestigte Meldung ein, daß die regierungstreue Bevölkerung von Berat die Rebellen aus der Stadt vertreiben habe. Auf Befehl des Majors Kroon werden die Vertreibungsarbeiten in der Stadt, insbesondere Drahtverhaue von der Stadtbevölkerung wiederaufgenommen. Sämtliche Geschäfte in der Stadt sind geschlossen.

Hundstage.

Am 23. Juli, an dem die Sonne in das Kalenderzeichen des Löwen tritt, nehmen die Hundstage ihren Anfang; sie währen bis zum 24. August, dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen der Jungfrau, also genau einen Monat. Die Hundstage fallen somit immer in die heißeste Zeit des Jahres; wer aber meint, sie hätten damit etwas zu tun, der befindet sich im Irrtum. Man redet im Winter wohl vielfach von einer „Hundekälte“, weil man dabei an die armen, frierenden Hunden denkt, der Ausdruck „Hundehitze“ wird dagegen nur vereinzelt und dann auch nur in Anlehnung an den ersteren gebraucht, doch hört man gar nicht selten von einer „Hundehitze“ sprechen. Das gäbe aber noch keinen Anhalt zur Erklärung des Namens „Hundstage“, der schon im Mittelalter in der Einzahls hantlicher *tac* vorkommt. Dieser Ausdruck ist nämlich weiter nichts, als eine Uebersetzung des lateinischen *canicularis*, der bedeutet, daß die Sonne um diese Zeit bei dem hellsten aller Fixsterne, dem Sirius, steht, der bei den Römern *canicula* und danach im Mittelalter *hant* (Hund) genannt wurde. Indessen waren die Römer ebenfalls nicht die ersten, welche die Kalendereinrichtung der Hundstage trafen, sie hatten diese vielmehr von den Griechen übernommen, bei denen der Hundstern *Sothis* hieß und von denen die Periode der Hundstage selbst mit dem Namen *Opore* bezeichnet wurde. Das Wort *Sothis* ist jedoch durchaus kein griechisches, sondern ist die griechische Form des Urnamens für das durch seinen hellen Glanz auffällige Gestirn, das ägyptische *Sopet*. Die Geschichte der Hundstage reicht also bis in eine sehr ferne Vergangenheit zurück und ist jetzt fast 4700 Jahre alt. Unser moderner Name für den Hundstern „Sirius“ blüht allerdings nicht minder auf ein recht ansehnliches Alter; denn er rührt aus einer frühen Zeit der Sternenkunde von den alten Arabern her, denen wir noch viele andere Namen am gestirnten Himmel verdanken.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 23. Juli 1914.
Wiesbach wolkig, Regenfälle zum Teil mit Gewitter, ein wenig kühl.

Schiefgetretene Stiefelabsätze sehen stets sehr schlecht aus. Nicht schöner sind die Schuhe, wenn solche nicht sauber gepuht sind. Auf mit Pilo behandelte Schuhe können alle Damen stolz sein.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick erschien schon der Wachtmeister auf der Treppe.

„Herr Doktor, ich habe schießen gehört.“

„Schön, daß Sie kommen, die Jagd beginnt. Herr Förster, wenn Sie mein lautes Hui, Hui hören, denken Sie nicht, daß es ein Gespenst ist, sondern ein Hilferuf, dann kommen Sie nach den Ruinen, dort wollen wir unsere Nachforschungen beginnen.“

Mit mächtigen Schritten verschwand jetzt Breitschwert, von Kluge begleitet, in der Dunkelheit.

Es dauerte eine Viertelstunde, in der die beiden nicht wagten, Atem zu holen. Jeder von ihnen wußte, daß eine große Entscheidung nahte und daß die beiden Männer einen Kampf auf Tod und Leben entgegengingen. Aber Rechenbach sorgte sich nicht sehr um seinen kühnen Beschützer, denn er kannte dessen einzig dastehende Tapferkeit und Vorsicht. Als aber eine halbe Stunde verfloß, ohne daß auch nur das geringste Zeichen gegeben worden wäre, packte ihn eine fieberhafte Unruhe.

„Wollen wir nicht doch“, fragte er den Förster, „lieber hinausgehen und ihnen folgen?“

„Wir können nach den Ruinen gehen, das wäre die einzigste Möglichkeit“, antwortete der Förster.

Wie sie gedacht, so taten sie.

Es war ein dunkler unheimlicher Abend. Rechenbach stieg in Begleitung des alten Mannes den Pfad hinauf, den er vor wenigen Stunden mit den seligsten Gefühlen im Herzen herunter gekommen war. Aber es schien ihm jetzt alles verwandelt. Die Bäume rauschten so geheimnisvoll und undurchdringliche Nacht lagerte auf dem Weg. Manchmal glomm ein verfaulter Stamm in gespenstischem Licht auf und ein leiser Wind wehte wie Geisterhauch durch die Wipfel der Bäume. Ueberall knackte und flüsterte es, es huschte und trippelte, es trachte an den Bäumen und vergeblich suchte das Auge das Dunkel zu durchdringen.

Näher und näher kamen sie der Ruine. Sie überschritten eine Hochfläche, die abgeholzt war, aber statt daß der freie Einfall des wenigen Lichtes vom Nachthimmel dem Unheimlichen ein Ende gemacht hätte, erschien die Natur in dem seltsamen Zwielicht nur noch geisterhafter. Man konnte nicht recht beurteilen, wie schnell man ging, also auch nicht, wie viel Weg man zurückgelegt hatte. So fand man sich plötzlich an dem ersten Mauerwerk der alten Tempelburg. Rechenbach stolperte über einen Stein und wäre gestürzt, hätte ihn nicht der Förster schnell an der Hand gefaßt und ausgerichtet.

In dem verfallenen Burghof schienen sich die Gespenster des Hochspeffarts versammelt zu haben, denn an den Mauerresten entlang huschten flüchtige Schatten, als aber die beherzten Männer darauf zuzogen, sahen sie, daß der Ast irgend eines Baumes sich in leichtem Wind darüber hin bewegt hatte und sie lächelten einander zu, ob des Grauens, das sie besaßen.

Plötzlich erklang ganz dicht bei ihnen aus den Ruinen ein hohles Hui, Hui und im Augenblick hatte der Förster seine Büchse schußbereit im Arm.

Eine hohe Schattengestalt schien auf sie zuzustattern, ein mächtiger Arm sich emporzurecken, dann, ehe der Schuß erfolgen konnte, war die Geistererscheinung verschwunden. Aber talabwärts erkante von neuem das hohle Hui, Hui und ein tiefer Schrecken befiel die Männer, als sie zwischen den Eichen eine Gestalt, von der ein sahlblaues Licht ausging, dem Teufelsgrunde zuschweben sahen.

„Ich schieße darauf“, rief Rechenbach.

Aber der Förster legte ihm mit ernstem Ausdruck im Gesicht die Hand auf den Arm.

„Herr Staatsanwalt, schießen Sie nicht, die Kugel möchte auf Sie zurückspringen . . . Alle guten Geister loben Gott den Herrn.“

„Aber Förster, wie können Sie so abergläubisch sein!“

„Es ist das erste Mal, daß ich's gesehen habe, kommen Sie, gehen wir nach Hause.“

„Nicht für eine Million, was würde Breitschwert von mir denken, wenn ich dieser Komödie nicht nachginge. Hat sich irgend ein frecher Bursche ein paar phosphoreszierende Lappen umgehängt und denkt uns damit zu schrecken. Kommen Sie, Sie sind doch keine Memme.“

Nur zögernd folgte der Förster dem voraneilenden Staatsanwalt, aber die Erscheinung verschwand vor ihren Augen und einen Augenblick standen sie in tiefem Dunkel.

Da lönte hundert Schritte weiter zum dritten Male das Hui, Hui und wieder erschienen die gespenstische Lichtgestalt, weiter hinein nach der Salthöhe schreitend.

„Nun, nachlaufen tue ich dir nicht, du Gespenst von Fleisch und Bein, denn jetzt weiß ich, was du beabsichtigt. Kommen Sie Herr Förster, gehen wir nach Hause, man will uns hier aus der Gegend weglocken, um einem anderen Gelegenheit zum Verschwinden zu geben. Kommen Sie, suchen wir unsere Freunde auf.“

Da schlug Pferdegetrappel an ihr Ohr und das Rollen eines Wagens, der sich nach dem Höllehammer hin auf der großen Straße bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

Heugras-Versteigerung.

Samstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
wird hier im Stadthaus das Heugras von

198 Ruthen Wiese in der Nesselbach,
42 " " im Kessel,
54 " " in der Gerstut

versteigert.

Langenschwalbach, den 22. Juli 1914.

1971

Der Magistrat.

Eingeführtes Fleisch.

Eine große Anzahl Kuchalter führen von auswärts Fleisch
ein, das hier nicht tierärztlich untersucht ist und hinterziehen
der Stadt die Gebühren. Wenn dies wieder vorkommt, haben
die Zuwiderhandelnden gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Langenschwalbach, den 15. Mai 1914.

1408

Die Polizeiverwaltung

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ hier

1 Vertikow, 1 Schreibsekretär, 1 Buffet u. 2 Schau-
fenstergestelle.

Langenschwalbach, den 22. Juli 1914.

1973

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

22 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 22

Wollen Sie bis 10000 Mk. verdienen

Vorzügl. Existenz!

auch als Nebenverdienst.

Gau-Artikels allergrößen Stils (Decken- und Wanddielen)
zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation und deren Ver-
trieb eignet sich für jedermann, lässt sich auch an vorhandene
Geschäftszweige leicht angliedern. Eine maschinelle Einrichtung
notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem
Massenartikel bereits erzielt und große Ausführungen herge-
stellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M.,
ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits
vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark.
Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsischer Dielen-Industrie Oschag i. S.

NB. Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst
vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland,
indem er gleich im Anfang ca. 20000 qm Absatz hatte.
Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation
kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns
kostenlos besichtigt werden.

1920

Raff. Landesbank.

Raff. Sparkasse.

Die Einzahlung der fälligen Annuitäten und Por-
schulzinßen wird erinnert.

1972

Landesbankstelle.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen
preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Eine Nadel gefunden. Abzu-
holen gegen Insektionsgebühr.
1968 Brunnenstr. 16.

Gelegenheitskauf.

- 1 fast neue Schuhmacher-
maschine weit unter Preis.
- 1 Chaiselongue mit rotem
Bezug 27.50
- 1 Chaiselongue mit farbigen
Bezug 28 —
- 3 Divans, sehr preiswert.
- 1 eiserne Bettstelle . . 7.—
- 1 10.—
- 1 Sportwagen . . . 12.—
- 1 1thür. Kleiderschrank
1. Qual. 17.—
- 1 2thür. Kleiderschrank 32.—
- 3 Nachtsche. lackiert, à 4 50
- Einzelne Tische u. Stühle
Reißbestände, enorm billig.
- 1 Flurtoilette . . . 12.50

1867 Hugo Waldeck.

1 Motor-Bandsäge

und Dreschmaschine zu ver-
kaufen. 1969

Reinhard Jung, Bärstadt.

Ich nehme hiermit die
Aussagen, daß die
Elisabeth Kiebel
einem Huhn den Hals
abgeschlagen haben soll, zurück.
Gleichzeitig setze ich 20 Mk.
Belohnung demjenigen, der mir
den Täter namhaft machen
kann, damit solche Tierquälerei
gerichtl. bestraft werden könnte.
Hohnstein.

1975 Johanne Meier.



Seefische
Beziehen Sie vorteilhaft
direkt AUS SEE
von
FERR. NÖSINGER
HOFLIEFERANTEN
GEESTEMÜNDE 254
Offerten zu Diensten

Ein neues u. ein gebrauchtes

B re a f

zu verkaufen. 1918
Wiesbaden, Sedanstr. 11.

Verloren

1 Brosche, 20 Mk.-Std. Kaiser
Friedrich mit Einfassung, teuren
Andenken. Dem Wiederbringer
gute Belohnung. Abzugeben.
1970 Rheingauer Hof, hier.

6—10 Schoppen

Milch

als tägliche Lieferung gesucht.
1974 Villa Priester.

Ia. Qual

Kartoffeln

Kaiserkronen (Frankenthaler)
p. Ctr. 4.50 Mk.
gelbfleischige p. Ctr. 5.50 Mk.
frei Haus von Freitag an zu
haben bei

1959 Hermann Gentlein,
Frucht- u. Viehhöhl.



Steckenpferd-

Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apotheke u. 585
L. Rosenkranz.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. 1934
Alexander Fuhr II.

Ein sprungfähiger

Eber

zu verkaufen, bei 1936
W. Schloffer, Hettlingen.

Bess. Mädchen

v. Dame auf Reisen zum 15.
August ges. Gut. Nähen erf.
Bff. unt. Nr. 1966 a. b. Exp.

Ein ordentlicher und braver

Knecht

für aufs Land gesucht.
1967 Näh. Exp.

Erdarbeiter

nach Breilhardt stellt noch
ein 1866
Eisenbach, Unternehmer.